

J.H. Wichern

oder

Der Adventskranz

1 Zum Leben des Johann Hinrich Wichern

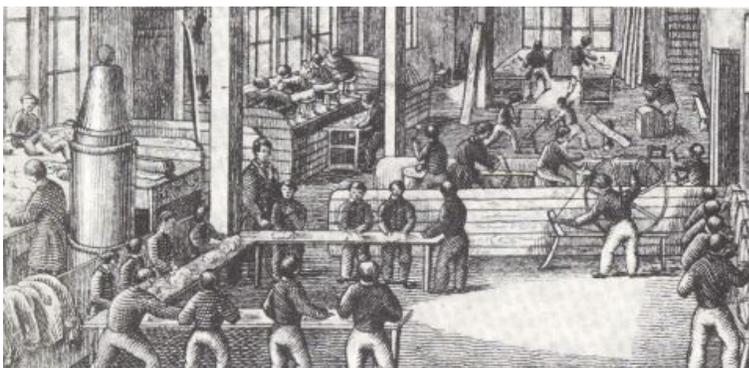


Johann Hinrich Wichern gilt als so etwas wie der Erfinder des Adventskranzes. Vielleicht hat er auf andere (ältere) Traditionen zurückgegriffen, aber über ihn hat der Adventskranz seine Berühmtheit erlangt. Deshalb hier ein paar Lebensdaten zu Wichern.

- 21.04.1808 Johann Hinrich Wichern erblickt in Hamburg die Welt.
- 1823 Johann ist gerade mal 16 Jahre alt, als sein Vater stirbt. Durch den Tod des Vaters leidet die Familie unter großer Armut. Als Ältester der 7 Geschwister ist er nun für die Versorgung der Familie verantwortlich. Johann arbeitet nun tagsüber nebenbei, gibt Lateinstunden als Hauslehrer und nachts macht er sich an seine eigenen Schulaufgaben. Trotz all seiner Bemühungen ist das aber nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Die Armut wird dadurch kaum behoben.
- 1826 Wichern wird Erziehungsgehilfe in einem christlichen Schülerinternat. Nebenbei aber bereitet er sich auf ein Hochschulstudium vor. Dank einiger Gönner, die ihn finanzieren, kann Wichern schließlich Theologie studieren.
- 1832 Wichern schließt sein Studium ab.
Wichern wird jetzt Oberlehrer an einer Sonntagsschule¹ speziell für die Arbeiterkinder in den Elendsvierteln Hamburgs.
Zudem beteiligt er sich an einem Besuchsverein, der die häuslichen Verhältnisse dieser Schüler erkundet. Die Not, die er da zu sehen bekommt, zwingt ihn zum Handeln.

¹Sonntagsschulen entstanden um 1780 in England. In den Sonntagsschulen wollte man verarmten und verwahrlosten Kindern Lesen und Schreiben anhand biblischer Inhalte beibringen.

- 31.10.1833 An diesem Tag zieht Wichern mit seiner Mutter und noch zwei Geschwistern in ein altes Bauernhaus, das unter dem Namen der alten Besitzer „Ruges Haus“ (= Rauhes Haus) bekannt war und ihm von einem Senator der Stadt für seine geplante Sozialarbeit zur Verfügung gestellt wurde. Mit drei Jungen beginnt Wichern seine Arbeit!
- 12.1833 Bereits Ende des Jahres hat Wichern 14 verkommene und heimatlose Jungen im Alter von 5 bis 18 Jahren in sein Haus aufgenommen und ihnen eine neue Heimat gegeben. Viele Eltern dieser Kinder waren Verbrecher oder Alkoholiker. Lügen und Stehlen gehörte zum Alltag dieser Kids. Dass diese Jungen alles andere als einfach waren, braucht nicht eigens betont zu werden. Dennoch übt Wichern keinen Druck und Zwang auf die Jungen aus. Er bietet ihnen lediglich die Liebe Gottes an, indem er ihnen Geschichten aus der Bibel erzählt, viel mit den Jungen singt und ihnen Arbeit gibt. Bald gehören auch Mädchen zu den Kindern in Wicherns Rauhem Haus. Mit der Zeit gibt es bei Wichern eine Tischlerei, eine Schusterei, eine Buchbinderei und eine Landwirtschaft. Hier lernen die Jungen und Mädchen einen Beruf und können sich gleichzeitig auch „austoben“. Bald kann Wichern diese Arbeit alleine nicht mehr bewältigen. Und so holt sich Wichern zahlreiche „Brüder“ ins Haus. Brüder deshalb, weil er so ihre Aufgabe sah. Die Helfer sollten wie große Brüder Verantwortung für die Schützlinge übernehmen, sie anleiten und ihnen als Vorbild dienen. (Vielleicht hat er dabei seine eigene Jugend im Blick.)
- 1844 Wichern gründet seine „Brüderanstalt“
- 1848 Wichern hält eine packende Stegreifrede (fünfviertel Stunden) auf dem Wittenberger Kirchentag über die Not der Jugend und seine Ansätze – mit durchschlagendem Erfolg: Überall stößt sein Ruf auf offene Ohren. Eine große Arbeit beginnt zu wachsen. Man spricht von den Anfängen der „Inneren Mission“. Denn Wichern erkannte die Not im eigenen Land und die Notwendigkeit, in Verbindung von Glaube und Liebe den Elenden im Land zum Leben zu helfen.
- 1874 muss Wichern wegen Krankheit seine Ämter niederlegen. Sein Sohn Johannes (1845 – 1914) übernimmt nun die Leitung des Hauses.
- 07.04.1881 Wichern stirbt nach langer Schwächung und Krankheit. Seine Arbeit lebt bis heute u.a. in der Diakonie fort!



Als Wichern bereits als jugendlicher Verantwortung für seine jüngeren Geschwister und seine Mutter übernehmen musste, wurde er im Grunde für eine ganz wichtige „Erfindung“ und Aufgabe vorbereitet.

2 Zum Adventskranz

2.1 Zu den Ursprüngen

Wichern feierte natürlich im Rauhen Haus mit seinen Jungs auch den Advent². Doch damals gab es noch nicht so viele Adventssymbole wie heute.

Wichern feierte den Advent zunächst so, dass er mittags für die Jungs und die „Brüder“ eine kurze Andacht anbot. Am Abend sang er dann Adventslieder mit den Jungs und las ihnen eine der vielen biblischen Verheißungen über Jesu Kommen vor.

- | | |
|------|---|
| 1839 | Wichern befestigte auf einem Holzrad 4 große weiße Kerzen für die einzelnen Adventssonntage und 19 rote Kerzen für jeden einzelnen Wochentag vom ersten Advent an bis zum Heiligen Abend (1839!). |
| 1851 | Zum ersten mal wird der Versammlungsraum im Rauhen Haus im Advent mit Tannengrün geschmückt! |
| 1860 | Erst jetzt wird das Holzrad mit Tannengrün geschmückt. |

Da es jedes Jahr unterschiedlich viele Tage vom ersten Advent bis zum Heiligen Abend gibt, ist die Anzahl der roten Kerzen unterschiedlich.



2.2 Was will und kann uns der Adventskranz sagen

- | | |
|--------------|---|
| Tannenzweige | Das Grün der Tannenzweige ist nicht nur ein Zeichen der Hoffnung, sondern symbolisiert zugleich das Leben. So sind die immergrünen Tannenzweige ein Zeichen der Hoffnung auf das ewige Leben, das wir in Jesus Christus geschenkt bekommen. |
|--------------|---|

²Advent heißt Ankunft, gemeint ist die Ankunft Jesu, 1.) damals im Stall von Bethlehem, 2.) heute in meinem Herzen, 3.) dereinst, wenn er in Macht und Herrlichkeit wiederkommen und die Welt zu ihrem Ende führen wird.

Kranz	Kränze gelten seit alters her und in vielen Kulturen als Zeichen des Sieges. Auch der Grabkranz will nichts anderes als ein Zeichen des Sieges Jesu Christi über die Macht des Todes sein. Und gerade der Adventskranz bringt dieses Siegeszeichen in unsere Häuser, gerade auch in einer dunklen und tristen Jahreszeit, in der die Natur „abstirbt“.
Lichter	Mit dem Kranz kommen auch die Kerzen und Lichter. Sie weisen auf den hin, der von sich behauptet: Ich bin das Licht der Welt! Wer mir nachfolgt, wird nicht mehr in der Dunkelheit umher irren, sondern folgt dem Licht, das ihn zum Leben führt. (Joh 8,12)
rote Kerzen	Die Farbe Rot steht für die Liebe, speziell für die Liebe Gottes, die er uns in Jesus Christus zuteil werden lässt.

Dass täglich eine Kerze entzündet wird, hat natürlich zur Folge: jeden Tag mehr wird es heller und wärmer um den Kranz bis hin zur Ankunft Jesu an Heilig Abend.

3 Versuch einer Erzählung

3.1 Sonntagmorgen am Frühstückstisch

Verschlafen schleicht Timo aus seinem Zimmer. Marie, seine kleine Schwester – gerade mal 4 – hat ihn in ihrer Lebhaftigkeit aus den schönsten Träumen gerissen. Denn Marie springt schon seit einer halben Stunde ganz aufgeregt in der Wohnung herum.

Vater und Mutter sitzen schon am Frühstückstisch und warten auf den 9-jährigen Timo. „Da kommst du ja endlich du alter Langschläfer“ neckt ihn Vater. Timo ist zu müde, um überhaupt zu reagieren.

Marie ist ganz aufgeregt: „Timo, Timo, schau mal, was da auf dem Tisch liegt...“ Timo blinzelt und schaut zum Tisch, auf dem ein wunderschön geschmückter Adventskranz liegt.

„Äh, haben wir etwa schon Advent?“

Nun meldet sich Mutter zu Wort: „Guten Morgen, Timo. Ja, stell’ dir vor, wir haben schon Advent. Eigentlich wollten wir schon lange die erste Kerze anzünden, aber dann haben Vater und ich beschlossen, dass wir warten bis *alle* da sind.

Hättest du nun Lust, die erste Kerze anzuzünden?“

So langsam kehrt Leben in den trägen Timo. Advent, das war sein Ding. Eigentlich hat er diese Zeit schon lange herbeigesehnt. Timo gefällt es, wenn Kerzen brennen. Er liebt den Duft des Adventskranzes und er liebt die vier Wochen bis zum Heiligen Abend, auch wenn ihm das Warten manchmal schwer fällt – aber gerade das war ja das Schöne.

Schon eilt Timo an den Schrank und holt eine Schachtel Streichhölzer heraus. Marie ist ganz nervös. Für sie ist noch alles so neu, so besonders.

Während Timo das Streichholz vorsichtig an der Schachtel reibt, fragt Marie plötzlich in die Runde: „Warum zünden wir eigentlich die Kerze am Adventskranz an?“

Timo hält inne, noch bevor sich das Streichholz entzündet hat.

„Na, du stellst Fragen, weil heute der erste Advent ist“, antwortet Vati. Marie verzieht ihr Gesicht, so wie sie es immer macht, wenn sie nachdenkt.

Timo ist auch ins Grübeln gekommen und mit der Antwort des Vaters überhaupt nicht zufrieden: „Stimmt, warum zünden wir eigentlich Kerzen am Adventskranz an? Ich meine, warum gibt’s überhaupt einen Adventskranz, wer hat denn den erfunden?“

Die Mutter blickt fragend zu Vater und der Vater zuckt unwissend die Schultern: „Ähm, keine Ahnung!“

Da hat Mutter aber eine prima Idee: „Ich hab da irgendwo ein altes Buch über Adventsbräuche. Da könnte vielleicht etwas drin stehen.“

Und schon kramt sie unter den vielen Büchern im Schrank, bis sie plötzlich ein großes Buch im braunen Umschlag hervor zieht und ihr Gesicht hinter den großen Seiten des Buchs verschwindet.

Vater, Timo und Marie schauen gespannt zu Mutter. Doch Mutti liest und liest und liest. „Was steht da?“ platzt schließlich Marie heraus. Doch Mutter reagiert noch immer nicht. Sie liest und liest.

Schließlich legt sie das Buch zur Seite und sagt: „Das ist ja total interessant!“

Wie im Chor sagen Vater, Timo und Marie: „Was?“, während sie die Mutter mit großen Augen anstarren.

3.2 Die Geschichte vom Adventskranz

„Da steht“, antwortet die Mutter, „dass vor rund 150 Jahren ein Mann namens Johann Hinrich Wichern lebte. Der hat den Adventskranz sozusagen erfunden!“

„Einfach so, oder was“, bohrt Timo nach.

„Nein, natürlich nicht“, antwortet die Mutter. „Soll ich euch die Geschichte erzählen?“

Und wieder wie aus einem Munde antworten Marie, Timo und auch Vater: „Ja!“

„Nun, Johann Hinrich Wichern wurde (1808) in Hamburg geboren. Er war der Ältteste und bald hat er 6 weitere Geschwister.“

„Wahrscheinlich hat er auch immer auf die Kleinen aufpassen müssen, wie ich!“ ergänzt Timo.

Mutter schmunzelt und nickt: „Ja, das war damals bestimmt auch so. Und als sein Vater starb, musste dieser Johann Wichern nicht nur auf seine Geschwister aufpassen, sondern sie auch noch versorgen. Er musste arbeiten gehen, damit seine Mutter und seine kleinen Geschwister nicht verhungern mussten.“

Timo schluckt und meint: „Da geht’s mir aber gut! Wir haben noch Papa, der für uns sorgt.“

Marie schlupft ganz eng an ihren Vater hin, während Mutter weiter erzählt:

„Ja, Johann war doch noch fast ein Junge und schon musste er arbeiten. Und er war fleißig! Tagsüber arbeitete er und abends machte er Schulaufgaben, damit er einmal was Rechtes werden könnte.

Denn im Moment war er immer nur irgendwo ein Gehilfe, der viel zu wenig verdiente, als dass er seine Mutter und seine Geschwister hätte gut versorgen können.

Und hätte es dann nicht noch ein paar Freunde gegeben, die die Familie Wichern unterstützten, hätte Johann nie studieren können, nachdem auch die nächsten Brüder etwas Geld verdienen konnten.

(Johann Wichern studierte Theologie.)

Als Wichern (1832) fertig war mit studieren, wurde er Lehrer an einer Sonntagsschule.“

„Wie, musste man damals auch sonntags in die Schule“ will Timo wissen.

„Mmmhh, das war eher so,“ mischte sich jetzt der Vater ein „dass die Kinder der Ärmsten, die, die die ganze Woche schufften mussten, wenigstens am Sonntag ein wenig lesen und schreiben lernen durften, indem man mit ihnen in der Bibel las und so...“

„Ist ja cool!“, antwortet Timo um wieder der Erzählung seiner Mutter zu lauschen.

„Ja, und eines Tages hat Wichern dann einmal die Kinder zu Hause besucht und als er dann sah, aus welchen ärmlichen und erbärmlichen Verhältnissen seine Kinder aus der Sonntagsschule kommen, wusste er, dass er mehr tun musste, als nur Sonntags für die Kids da zu sein.

Und so bettelte Wichern bei den Reichen Hamburgs und erzählte ihnen von den Armen, bis man ihm schließlich ein altes Bauernhaus überließ, das sogenannte Rauhe Haus.

Bald zog Wichern mit seiner Mutter, noch zwei seiner Geschwistern und drei verarmten Kindern dort ein. Zwei Monate später waren aus den drei 14 Kinder geworden.

Wichern wollte für die Kinder da sein. Er wollte, dass die Kinder wieder ein Zuhause hatten, dass sie Geschichten von Gott hörten, dass sie Lesen und Schreiben und später sogar einen Beruf bei ihm lernen konnten.

Das war natürlich alles gar nicht so einfach. Die Kinder hatten keine Manieren, sie logen und betrogen, weil sie es zuhause nie anders gelernt hatten. Manchmal hauten sie auch einfach ab.

Aber Wichern wollte ihnen dennoch zeigen: Hier habt ihr ein Zuhause und Gott hat euch lieb.

Und dann hatte er an einem Spätherbsttag einen genialen Einfall. Er besorgte sich ein hölzernes Wagenrad und setzte 4 dicke weiße Kerzen auf das Rad und dazwischen setzte er noch weitere 19 rote kleinere Kerzen. Am ersten Advent ließ er schließlich das Rad von der Decke in den Raum herab hängen.

Natürlich war die Überraschung der Kids am Abend des ersten Advents riesengroß, als sie den Raum betraten und dieses neue Ding von der Decke herab hing, an dem eine der dicken weißen Kerzen brannte. Und an jedem Wochentag wurde eine der kleinen roten Kerzen angezündet. Jeden Tag eine mehr bis zum Heiligen Abend!“

„Das ist ja fast so wie bei unserem Adventskalender, gell Mama?“ mischte sich jetzt Marie ein.

„Genau! Du hast recht, das war damals der Adventskranz und der Adventskalender dieser armen Kinder. Und die freuten sich! Denn Kerzen waren für sie noch etwas besonderes. Und an jedem Abend versammelten sie sich unter ihrem Adventskranz und sangen Adventslieder und Wichern erzählten ihnen Geschichten aus der Bibel!“

„Das ist ja fast so wie in der Kinderkirche. Da singen wir auch und hören Geschichten aus der Bibel“, bemerkte Marie.

3.3 Noch einmal am Frühstückstisch

Die Mutter schaut erschrocken auf die Uhr. „Ach du liebe Zeit. Jetzt hab ich euch so viel erzählt, dass ihr euch beeilen müsst, um noch rechtzeitig in die Kinderkirche zu kommen.“

„Eins muss ich aber schon noch wissen“, sagt Timo „warum haben wir kein hölzernes Wagenrad, sondern einen Kranz aus Tannenzweigen?“

„Oh, das hätte ich jetzt doch fast vergessen“, antwortet Mutter. „Einige Jahre später erst haben sie in diesem Rauhen Haus auch den ganzen Raum geschmückt mit grünen Tannenzweigen, damit alles noch festlicher aussah und die Kinder sich noch wohler fühlten. Und wieder einige Jahre später, kam irgendjemand in diesem Haus auf die Idee, man könnte doch auch um das Rad Tannenzweige binden. Und Besucher vom Rauhen Haus fanden diese Idee so toll, dass sie zu Hause auch so einen Kranz wollten. Und so wurde das überall bekannt und jetzt haben auch wir so einen Kranz.“

„Nur wir haben vor lauter Erzählen ganz vergessen, unseren Kranz anzuzünden!“ meldet sich Vater zu Wort.

„Oh ja, das ist meine Aufgabe“, sagt Timo und merkt erst jetzt, dass er noch immer das Streichholz zwischen den Fingern hält und in der anderen Hand die Streichholzschachtel. Ganz feierlich zündet jetzt Timo das erste Licht am Kranz an.

„Und hat der Kranz und die Kerzen auch eine Bedeutung?“ will Timo noch wissen.

„Natürlich, aber das kann ich euch jetzt nicht mehr erzählen, jetzt müsst ihr euch waschen und anziehen, sonst reicht es euch nicht mehr in den Kindergottesdienst. Vielleicht erzählen sie euch ja dort heute am ersten Advent, was der Adventskranz alles bedeutet...“

(Siehe unter 2.2.!)

4 Gedanken zur Vertiefung

Es geht um das Warten auf die Ankunft, die Ankunft Jesu Christi.

- Impuls zu Beginn: **Bild** von einem Wartenden...
Adventskranz und Warten...
- **Gespräch:** Warten – wo, wann, wie? – was erleichtert das Warten.
Advent heißt Ankunft! Welche Ankunft ist gemeint? Wie warten die Kinder darauf?
Was ist schön an diesem Warten auf Weihnachten?
- **Gespräch:** Falls nicht in der Geschichte bereits geschehen, überlegen wir, welche Symbolik im Adventskranz steckt (s.o.).
- **Übertrag der Symbolik** des Adventskranzes auf die Situation der Kids in Wicherns Rauhem Haus
 - Runde Form = Schutzraum, Rettungshaus
 - Kerzen = Licht kommt in das dunkle Leben der Kids
 - Rote Kerzen und Bänder = Die Kinder werden geliebt!
 - grüne Zweige = Hoffnung für eine bessere Zukunft der Schützlinge Wicherns

Es sollte nicht vergessen werden, dass diese ganze Sozialarbeit aus dem Glauben und der Liebe Christi heraus geschieht.

Und was bedeutet die Übertragung der Symbolik des Adventskranzes für uns?

- Gemeinsam einen **Adventskranzrohling schmücken**
- **Malen** eines Adventskranzes
- **Window-Color** „Adventskranz“, vielleicht sogar der Wichern'sche Adventskranz!
- **Lieder:**
 - Licht bricht durch in die Dunkelheit
 - Ein Licht geht uns auf
 - Wir sagen euch an den lieben Advent

